

Die sicherheitspolitische Kooperation der ASEAN-Staaten

Kai M. Schellhorn

Das tragische Ende des nicht-kommunistischen Südvietnam im Jahre 1975 markierte eine Zäsur der amerikanischen Sicherheitspolitik im fernöstlichen Raum. Hatte Präsident Nixon bereits im Rahmen seiner "Guam-Doktrin" (1969) erklärt, daß die USA sich im Fernen Osten aus der aktiven Verstrickung in militärische Auseinandersetzungen heraushalten und statt dessen sich selbst verteidigenden Staaten eine verstärkte Militär- und Wirtschaftshilfe zukommen lassen wollten, so entstand nach dem Abzug der letzten amerikanischen Soldaten aus Indochina (1973) ein Machtvakuum, in das die Kommunisten aus Nordvietnam mit direkter sowjetischer Unterstützung drängten (1975). (1) Dies galt sowohl für das ehemalige Südvietnam als auch für Kambodscha und Laos.

Dieser machtpolitischen Demonstration der regionalen Imperialmacht Vietnam stand die Sowjetunion als Hauptwaffenlieferant und Auslandshilfegeber zur Seite, während sämtliche regionale Anrainer, einschließlich der Volksrepublik China (VRCh) und der ASEAN-Staaten mehr oder weniger ohnmächtig und besorgt diese Entwicklungen verfolgten. Der Einspruch Pekings in Form seines "Straffeldzuges" (Februar 1979) gegen Vietnam konnte den vietnamesischen Expansionsdrang in Kambodscha ebenso wenig hindern wie die von den ASEAN-Staaten 1980 beantragte und 1981 durchgeführte Internationale Kambodscha-Konferenz, die den Abzug der Vietnamesen aus Kambodscha forderte. Die sich jährlich auf der UNO-Vollversammlung wiederholende Abstimmungsprozedur zugunsten der kambodschanischen Exil- und Koalitionsregierung Sihanouks und zu Lasten des vietnamesisch-sowjetisch unterstützten Heng Samrin-Regimes ist ein diplomatisches Schauspiel ohne meßbaren sicherheitspolitischen Effekt.

Wie steht es nun um die Sicherheit der ASEAN-Staaten als unmittelbaren Anrainern, welche Maßnahmen hat ASEAN seit dem Abzug der Amerikaner aus Vietnam und Thailand ergriffen, kurz, wie steht es um die sicherheitspolitische Zusammenarbeit der sechs ASEAN-Staaten?

Vertragliche Sicherheitsbindungen der ASEAN-Staaten

Im Gründungsdokument der ASEAN, der sog. Bangkok-Deklaration vom 8. August 1976 wird implizit nur in der Präambel auf

eine sicherheitspolitische Zusammenarbeit eingegangen, so heißt es dort u. a., daß die Länder Südostasiens gemeinsam die primäre Verantwortung auch für "die Sicherung ihrer friedlichen und fortschrittlichen nationalen Entwicklung tragen, und daß sie entschlossen sind, ihre Stabilität und Sicherheit gegen äußere Störungen jeglicher Art und Form mit den Idealen und Bestrebungen ihrer Völker zu bewahren". (3)

Deklarierte primäre Zielsetzung der ASEAN bildet jedoch von Beginn an das wirtschaftliche Wachstum, der soziale Fortschritt und die kulturelle Entwicklung der Region. (4)

Bis heute verfügte ASEAN über eine eindeutige ökonomische Gesamtorientierung und keine ausgeprägte, institutionalisierte sicherheitspolitische Kooperation und Infrastruktur, die etwa der OAS (Organisation Afrikanischer Staaten) vergleichbar wäre. Das erstaunt angesichts der Tatsache, daß diesen machtpolitisch relativ schwachen Entwicklungsländern die beiden kommunistischen Giganten in unmittelbarer Nachbarschaft gegenüberstehen, so die Sowjetunion in Vietnam und die VRCh auf dem Festland und dem Paracel-Archipel, und ferner Vietnam als regionale Imperialmacht auftritt.

Entscheidende Schritte in Richtung auf eine sicherheitspolitische Kooperation der ASEAN-Staaten vollzogen sich auf dem Außenministertreffen am 23. und 24. Februar 1976 in Denpasar auf Bali. Die ASEAN-Staaten unterzeichneten eine "Erklärung der Eintracht", die u. a. vorsieht, daß bei der Beilegung interregionaler Streitigkeiten mit ausschließlich friedlichen Mitteln vorgegangen wird, und schlossen einen "Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit in Südostasien". Im Artikel 12 dieses Vertrages beschlossen die Unterzeichnerstaaten explizit, daß sie bei ihren Anstrengungen um Wohlstand und Sicherheit in der Region bemüht und in allen Bereichen zusammen auf die Förderung der regionalen Widerstandskraft hinwirken werden. Schwierigkeiten hatte vor allem die Formulierung über die friedliche Beilegung von Streitigkeiten geschaffen. Malaysia befürchtete, daß die Philippinen erneut ihren Territorialanspruch auf den im östlichen Malaysia liegenden Staat Sabah anmelden könnten. Der philippinische Präsident Marcos hatte zwar im Januar 1976 während eines Besuches in Singapur erklärt, daß die Philippinen keinen Anspruch erheben und dies auch in Zukunft nicht vorhätten. Dennoch ist dieser Konflikt gegenwärtig wieder aufgeflammt, insofern als bei der Verfolgung von Piraten malaysische Polizeikräfte am 27.9.1985 die philippinische Insel Tawi-Tawi beschossen haben. Manilas Weigerung den 23 Jahre alten Anspruch auf Sabah formell aufzugeben, blockierte die pragmatischen Vorschläge zu gemeinsamen Patrouillen in diesem Gebiet. (5)

Dennoch besteht so etwas wie eine sicherheitspolitische Kooperation der ASEAN, wenn auch nicht auf dem Niveau eines kol-

lektiven Sicherheitspaktes. Die sicherheitspolitischen Selbstbindungen der sechs ASEAN-Mitgliedstaaten verlangen eine differenzierte Darstellung, da es sich um ein bisher weitgehend unkoordiniertes, historisch gewachsenes Sicherheitssystem handelt. Dieses setzt sich aus multilateralen und bilateralen Sicherheitskomponenten, quasi Bausteinen des Gesamtsystems, zusammen.

Multilaterale Sicherheitsabkommen zwischen ASEAN-Staaten und außerregionalen Mächten

Das älteste, der für die Region bedeutsamen Vertragswerke bildet der ANZUS-Pakt (San Franzisko, 1.9.1951), der zwischen Australien, Neuseeland und den USA geschlossen wurde und u.a. vorsieht, daß gemäß der Beistandsklausel des Artikel 4 "ein bewaffneter Angriff im pazifischen Raum auf einen Vertragsstaat den Frieden und die Sicherheit der anderen Vertragsstaaten gefährdet. Die Vertragsstaaten verpflichten sich, in diesem Fall gemäß dem in ihren Verfassungen vorgeschriebenen Verfahren Maßnahmen zu treffen, um der gemeinsamen Gefahr zu begegnen". ANZUS betrifft die Region Südostasien indirekt, insofern als bereits in diesem Vertrag die amerikanische Militärpräsenz auf den Philippinen - dazu auch in und um Japan und auf den Riu-Kiu-Inseln - verankert wurde. (6)

In Ergänzung zum ANZUS-Pakt wurde nach dem Ende des Korea-Krieges am 8. September 1954 in Manila der Südostasiatische Kollektive Verteidigungspakt von Australien, Frankreich, Großbritannien, Neuseeland, Pakistan, Philippinen, Thailand und den USA gegründet, der die rechtliche Grundlage für die SEATO-Organisation bildete. Nach dem Untergang des nicht-kommunistischen Südvietnam (1975) wurde die SEATO-Organisation (1977) aufgelöst, während der Manila-Vertrag bis heute seine Rechtsgültigkeit behalten hat. (7) Dies vor allem zum Schutz Thailands, so erklärte Präsident Carter während seines Besuches in Bangkok gegenüber Premier Kriangsak am 6. Februar 1979 u.a.: "The bilateral commitment and the multilateral commitments made in the Manila Pact are the bases for our security agreements with you and your people". (8) Die entsprechende rechtliche Bindung gegenüber den Philippinen ist ebenso vorhanden, wird aber wegen der Vorrangigkeit der bilateralen Stützpunktabkommen zwischen Manila und Washington kaum mehr erwähnt. (9)

Ein drittes für die Region sicherheitspolitisch bedeutsames Abkommen bildet das am 16. April 1971 in London abgeschlossene "Commonwealth Five Power Defense Agreement" (FPDA), welches zum Schutz von Malaysia und Singapur zwischen Groß-

britannien, Australien, Neuseeland, Singapur und Malaysia ausgehandelt wurde. In dem gemeinsamen Communiqué heißt es u.a.: "Die Minister stellten bezüglich der äußeren Verteidigung von Malaysia und Singapur fest, daß sich ihre Regierungen im Falle irgendeines von außen kommenden bewaffneten Angriffes oder einer solchen Bedrohung sofort konsultieren werden, um Maßnahmen zu beschließen, die sie gemeinsam oder einzeln im Verhältnis zu dem Angriff oder der Bedrohung treffen würden".(10)

Ein Konsultativrat, der abwechselnd in Singapur oder Kuala Lumpur tagt, koordiniert die gemeinsamen sicherheitspolitischen Maßnahmen. Gemeinsame militärische Ausbildung, eine Kooperation der Luftabwehr zwischen Malaysia und Singapur sowie koordinierte Manöver verstärken den Zusammenhang zwischen den Mitgliedstaaten und erhöhen ihre regionale Verteidigungsfähigkeit.

Diese drei Vertragswerke (ANZUS, Manila-Vertrag, FPDA) binden die ASEAN-Mitgliedstaaten Thailand, Philippinen, Malaysia und Singapur direkt bzw. indirekt an außerregionale Groß- bzw. Mittelmächte. Außer Indonesien, das einem Prinzip außenpolitischer Äquidistanz gegenüber den Großmächten zu folgen bemüht ist und Brunei, das erst vor wenigen Jahren seine Unabhängigkeit erlangt hat, sind die übrigen ASEAN-Mitgliedstaaten somit in militärischen Abkommen mit außerregionalen Mächten eingebunden.

Bilaterale Sicherheitsabkommen einzelner ASEAN-Staaten mit außerregionalen Mächten

Darüber hinaus üben heute die USA ihren machtpolitischen Einfluß durch bilaterale Verträge (Thailand und Philippinen) und die Gewährung von Militärhilfe aus.(11) So erhöhte Washington in der zweiten Hälfte der 70er Jahre seine Militärhilfe an die ASEAN-Staaten um das Zweieinhalbfache. Der Wert der Waffenverkäufe stieg von US \$ 1,12 Mrd. (1970-1977) auf US \$ 2,48 Mrd. (1977-1980) an.(12) Die größten amerikanischen Auslandsstützpunkte finden sich heute auf den Philippinen (Subic Bay und Clark Airforce Base) und sind durch bilaterale Stationierungsabkommen ausgehandelt.

Indonesien, Thailand und die Philippinen haben bilaterale Verteidigungskooperationsabkommen mit Australien geschlossen. Australien unterstützt diese Staaten im Rahmen seines "Defense Cooperation Programs" mit Waffen und Gerät in einem beträchtlichen Budgetumfang. Über die Leistungen im Rahmen des "Five Power Defense Agreement" hinaus, erhalten auch Singapur und Malaysia von Australien, Neuseeland und Großbritannien im Rahmen bilateraler Zusatzabkommen Militärhilfe

und sicherheitspolitische Unterstützung. (13)

Sicherheitspolitische Kooperation zwischen ASEAN-Staaten

Neben der rechtlichen Einbindung der erwähnten vier ASEAN-Mitgliedstaaten in Sicherheitsabkommen, existiert ebenfalls - eine von mal zu mal abnehmende - bi- und multilaterale sicherheitspolitische Kooperation zwischen den einzelnen ASEAN-Mitgliedstaaten.

Wurde noch im Jahr 1975 von Malaysia der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die ASEAN-Staaten zur sog. "Kuala-Lumpur-Deklaration" von 1971 zurückkehren könnten, um eine "Zone of Peace Freedom and Neutrality" (ZOPFAN) zu entwickeln, so zeigte sich Anfang der 80er Jahre immer mehr, daß der Gedanke eines regionalen Neutralismus im Rahmen von ASEAN nicht von Dauer sein kann. (14)

So argumentierte Singapur, daß eine Großmachtbalance in der Region wünschenswerter sei als ihre Abwesenheit und zeigte nach Gesprächen mit Indonesien, das dieses Argument zurückwies, und Thailand, das amerikanische Unterstützung befürwortete, Interesse an einer erneuten Präsenz amerikanischer Streitkräfte in der Region. (15) Vor allem Thailand ist dem Gedanken eines regionalen Neutralismus kritisch gegenüber eingestellt, weil absehbar ist, daß nach der weitgehenden Vernichtung der Truppenverbände der kambodschanischen Koalitionsregierung Sihanouks und dem zunehmenden Druck der Vietnamesen sich die Reste dieser geschlagenen Einheiten auf thailändisches Territorium zurückziehen werden. Das bedeutet voraussichtlich, daß vietnamesische Truppen wieder verstärkt auf thailändisches Territorium im Rahmen eines "hot pursuit" der von Thailand aus operierenden Exil-Kambodschaner (Khmer Rouge) drängen werden. (16) So besitzt im sicherheitspolitischen Umfeld die ZOPFAN-Idee keine realpolitische Zukunft.

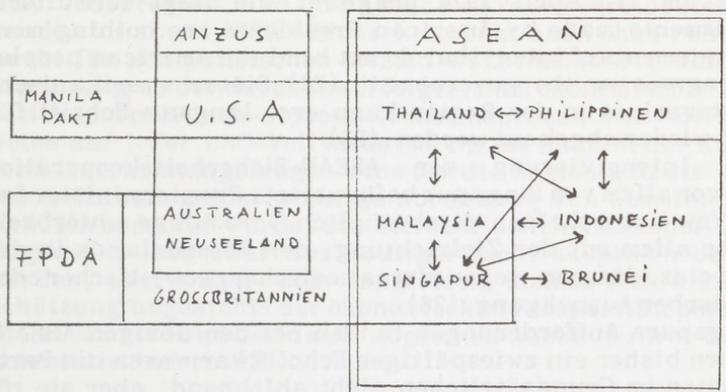
Wie oben erwähnt, waren die ASEAN-Staaten nach dem Ende des amerikanischen Engagements in Vietnam gezwungen, ihre eigenstaatlichen Sicherheitspotentiale stärker zu entwickeln. Ein Vergleich der einzelnen Militärhaushalte zeigt, daß die Verteidigungsausgaben in allen ASEAN-Staaten seit 1975 rapide angestiegen sind. (17) Neben der Erhöhung der Verteidigungsausgaben hat sich auch die militärische Kooperation untereinander verbessert. Die angestrebte Standardisierung der Waffensysteme erbrachte erste Erfolge: Alle sechs Armeen benutzen amerikanische M-16 Gewehre, besitzen F-5 Kampflugzeuge und fünf Staaten auch französische EXOCET-Raketen. (18) Hier zeigt sich ein deutlicher Wandel in der Rüstungsbeschaffungspolitik, denn die schwerpunktmäßig in den 70er

Jahren beschafften Waffen zur Bekämpfung kommunistischer Guerrillas werden zunehmend durch technologisch hochmoderne Marine- und Luftwaffensysteme ergänzt.

Der heute wohl wichtigste Aspekt der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit der ASEAN-Staaten findet sich in den gemeinsamen militärischen Operationen und/oder Manövern. Als Beispiele können die sicherheitspolitischen Kooperationen zwischen Thailand und Malaysia wie auch zwischen Indonesien und Malaysia dienen. Die gemeinsame Sicherheitspolitik zwischen diesen Staaten wird unter dem Begriff "General Border Arrangements" gefaßt, die im Regelfall der koordinierten Verfolgung kommunistischer Guerillas dienen. Zwischen Thailand und Malaysia reicht diese Kooperation bis in das Jahr 1949 zurück. Eine der bekanntesten Maßnahmen bildete die sog. "Operation Dayai Musnah" im Jahre 1977, die, neben der Verfolgung kommunistischer Guerillas auch malaysische Muslim-Separatisten im Süden Thailands betraf. Das bilaterale "General Border Committee" zerstritt sich über die Frage, ob auch nicht-kommunistische Kräfte angegriffen werden sollten, so daß daraufhin keine größeren kombinierten Boden-Operationen mehr durchgeführt wurden.

Indonesien, Malaysia und Thailand führten koordinierte Marineeinsätze gegen Piraterie in der Malakkastraße durch. Es läßt sich in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme von bilateralen Luft- und Seemanövern feststellen. So haben die Marineeinheiten Thailands und Malaysias im Rahmen einer ganzen Serie von "SEAEX THAMAL" Manövern kooperiert, von denen das größte im März 1983 stattfand. (19)

Die anderen ASEAN-Staaten haben ähnliche koordinierte Manöver durchgeführt. Singapur und Indonesien halten gemeinsame See- und Luftmanöver regelmäßig seit 1974 ab. Zwischen den Philippinen und Indonesien finden gemeinsame Marinemanöver seit 1975 statt. Die Luftwaffen Singapurs und der Philippinen bilden ihre Piloten in den USA aus und benutzen, wie die übrigen ASEAN-Staaten, amerikanische Jagdflugzeuge. Darüber hinaus besteht ein geregelter Austausch von Offiziersanwärtern zwischen Malaysia, Singapur, Indonesien und den Philippinen. (20) Singapur und Malaysia verfügen aufgrund aufgrund des "Five Power Defense Agreement" über eine koordinierte Luftabwehr - mit Assistenz der außerregionalen FPDA-Mächte. (21) Thailand und Indonesien führen gemeinsame Marineaktionen im nördlichen Teil der Malakkastraße durch. (22) Brunei und Singapur halten gemeinsame Manöver ab. Singapur hat ein festes Arrangement mit Brunei, daß jeweils ein Infanterie-Bataillon Singapurs in dem Counter-Insurgency-Training Camp in Temburong/Brunei stationiert ist.

Sicherheitspolitische Kooperation der ASEAN-Staaten

Diese hier nur unvollständig aufgelisteten, bi- und ansatzweise trilateralen sicherheitspolitischen Kooperationen der ASEAN-Staaten, bilden in ihrer zunehmenden Zahl ein regionales System der Sicherheitskoordinierung auf multilateraler Ebene.

Zwischen den ASEAN-Staaten findet darüber hinaus ein zunehmender Austausch an sicherheitspolitischen (Geheim-) Informationen statt, ergänzt durch die Informationen der ANZUS-Partner Australien, Neuseeland und USA sowie dem FPDA-Mitglied Großbritannien. (23)

Die heute bereits bestehende sicherheitspolitische Kooperation der ASEAN läßt die Frage entstehen, ob sich diese Regionalorganisation nicht doch langsam auf die Bildung einer auch institutionell fest verankerten Verteidigungsgemeinschaft hin entwickelt? Anders als beispielsweise die OAS ist ASEAN jedoch keine hegemonial strukturierte Staatenorganisation der die machtpolitisch dominierende Führungsmacht fehlt. Der Verbund relativ machtgleicher Entwicklungsländer ohne eine Führungsmacht, scheint die Konstituierung einer regionalen Verteidigungsgemeinschaft - obwohl sich einige Mitglieder aufgrund einer perzipierten Bedrohung dafür aussprechen, - zu erschweren. Ferner fehlt ASEAN die Einstimmigkeit in der Frage von welchem Nachbarn die größte Gefahr ausgeht.

Der Abzug der Amerikaner aus Vietnam und Thailand bedeutete implizit für ASEAN auch den Verlust einer potentiellen - aber ungewollten - Bündnishegemonialmacht. Das mag sich mit dem wieder zunehmenden sicherheitspolitischen Engagement der Reagan-Administration in der Region ändern, doch beunruhigt vorerst auch die subjektive Perzeption der ASEAN-Staaten, daß die Supermacht USA in außergewöhnlichen Krisensituationen unterstützte Regime - wie z.B. das der südvietnamesischen Thieu-Regierung oder auch Taiwan - im Stich lassen

kann. Diesen Sachverhalt hat der philippinische Präsident Marcos am 11. April 1974 prägnant wie folgt formuliert: "Commitments made by American Presidents are nothing more than statements of intent that do not bind the American people, the Congress or the government". (24) Dieser amerikanische Gesichtungsverlust in der Region kann erst langsam Schritt für Schritt wieder abgebaut werden. (25)

Die Intensivierung der ASEAN-Sicherheitskooperation wurde vor allem von Singapur befürwortet. Premierminister Lee Kuan-Yew hat mehrfach diesbezüglich Vorschläge unterbreitet, vor allem mit der Zielrichtung, den Kommunismus in der Region einzudämmen, sei er vietnamesischer, sowjetischer oder chinesischer Ausprägung. (26)

Singapurs Aufforderungen fanden bei den übrigen ASEAN-Partnern bisher ein zwiespältiges Echo. Zwar waren die Partnerstaaten im Grundsätzlichen nicht ablehnend, aber sie zögerten stets den Vorschlag eines ASEAN-Militärbündnisses in die Tat umzusetzen. Hierbei spielen die folgenden Überlegungen wohl eine entscheidende Rolle. Zum einen fürchtet man durch den Schritt, ASEAN zum Sicherheitspakt umzuformen, die Polarisierung zweier Machtblöcke in Südostasien zu fördern und statt der deklarierten "Zone of Peace, Freedom and Neutrality" noch stärker als bisher in den Ost-West-Konflikt mit einbezogen zu werden. Andererseits könnte sich das kommunistische Vietnam machtpolitisch herausgefordert fühlen und die von den ASEAN-Staaten angestrebte politisch-diplomatische Lösung des Kambodscha-Problems generell auch langfristig ablehnen. Zum anderen hat sich trotz der deutlichen Anstiege in den Verteidigungsausgaben der ASEAN-Staaten seit 1975 das machtpolitische Gleichgewicht in der Region nicht zugunsten von ASEAN verändert.

Die einzelnen militärischen Potentiale der ASEAN-Staaten sind trotz der Rüstungsmodernisierungen nicht besonders hoch einzuschätzen. Wird beispielsweise das Militärpotential Vietnams als Maßstab herangezogen, so bleibt festzuhalten, daß Vietnam gegenwärtig rund 1,2 Mio. Mann unter Waffen hält - davon ca. 165.000 Mann in Kambodscha und 45.000 Mann in Laos - während die kumulierte Mannschaftsstärke sämtlicher ASEAN-Staaten knapp 775.000 Mann beträgt. (27)

Unter Berücksichtigung dieser militärischen Machtrelation wäre ein ASEAN-Verteidigungspakt ohne den Bündnispartner USA kein für vietnamesisch/sowjetische Militärplanungen bedeutender Hinderungsfaktor. Dies würde mit Sicherheit auch für potentielle militärische Maßnahmen gegen Thailand gelten, dessen Grenzprovinzen zu Laos und Kambodscha aus heutiger Sicht eine ungewisse sicherheitspolitische Zukunft haben. (28) Mit anderen Worten: Einem nicht-hegemonialen, regionalen ASEAN-Sicherheitspakt ohne eine westliche Schutzmacht wäre

sicherheitspolitisch keine hinreichende Abschreckungsfunktion zuzusprechen. Und den noch wäre ein verstärktes Hinwenden zu einem ASEAN-Sicherheitspakt auch ohne Führungsmacht für den politischen Westen wünschenswert, weil es in Ergänzung zu der durchaus erfolgreichen ökonomischen Kooperation und politisch-diplomatischen Repräsentanz – beispielsweise auf jeder UNO-Vollversammlung im Rahmen der Kambodscha-Anerkennungsfrage – eine für die Region und die betroffenen Staaten selbst wichtige Abrundung von Gemeinschaftshandeln bedeuten würde. Der Effekt des sicherheitspolitischen Zugewinns muß zwar aus heutiger Sicht skeptisch beurteilt werden, aber mittel- oder langfristig könnte sich diese Einschätzung angesichts der ökonomischen Prosperitätspotentiale dieser Staaten und des damit möglichen Ausbaus ihrer Militärpotentiale ändern. (29)

Rahmenbedingungen der sicherheitspolitischen Kooperation der ASEAN-Staaten

Natürlich steht Südostasien, ebenso wie andere Regionen, im Schnittpunkt der Großmachtinteressen, die in diesem Raum im Gegensatz zu Westeuropa von allen drei Weltmächten, der Sowjetunion, China und den USA vertreten werden. Der außen- und sicherheitspolitische Handlungsspielraum der ASEAN-Staaten wird von diesen Großmachtinteressen zu denen auch die Wirtschaftsinteressen Japans hinzugefügt werden müssen, mitbestimmt. Ebenso determinieren die unterschiedlichen Haltungen der einzelnen ASEAN-Staaten gegenüber diesen Mächten in reziproker Weise das Verhalten der ASEAN-Gemeinschaft. Abschließend sei auf diese wichtigen bi- und multilateralen außenpolitischen Rahmenbedingungen eingegangen.

Geostrategisch besitzt Südostasien vor allem wegen seiner Rohstoffressourcen, der Malakkastraße und zwei anderer Meerengen, durch die die gesamte Ölzufuhr vom Arabischen Golf nach Japan führt, eine hohe Bedeutung. Gleichzeitig bildet die Region das sicherheitspolitisch sensible Zwischenstück zwischen Pazifik und Indik, zwei ozeanischen Räumen, die zunehmend in das geostrategische Interesse der Sowjetunion und der USA fallen. Insofern besitzt Südostasien eine Schlüsselfunktion. (30)

Die aufgrund variierender historischer Erfahrungen, unterschiedlicher geographischer Ausgangsbedingungen und verschiedener außenpolitischer Prioritäten differierenden Haltungen der ASEAN-Mitgliedstaaten gegenüber den Großmächten, bilden bis heute auch wichtige Hemmfaktoren für eine entschlosseneren sicherheitspolitischen Zusammenarbeit der ASEAN.

Verhältnis ASEAN-Staaten - USA

Besonders die Philippinen und Thailand pflegen gute Beziehungen zu den USA, während Indonesien aufgrund seiner außenpolitischen Äquidistanz mehr Zurückhaltung gegenüber Washington übt. Wie oben erwähnt, sind Singapur und Malaysia Mitglieder des "Commonwealth Five Power Agreement" und auf diese Weise indirekt mit den USA verklammert - neben Australien, Neuseeland und Großbritannien, die ihrerseits direkte Bündnispartner der USA im ANZUS- und NATO-Pakt sind. Die USA bilden die größte Militärhilfequelle für die ASEAN-Staaten, Thailand hat erst kürzlich moderne amerikanische Jagdflugzeuge erhalten und darüber hinaus entwickeln die USA sowohl als Führungsmacht der freien, westlich-parlamentarischen Demokratien als auch als wirtschaftlicher Gigant und Finanzier Anziehungskraft für eine enge Kooperation in außenpolitischen, sicherheitspolitischen und ökonomischen Fragen. (31)

Verhältnis ASEAN-Staaten - Sowjetunion

Die Beziehungen der einzelnen ASEAN-Staaten zur Sowjetunion unterscheiden sich in individuellen Interessenlagen von der ASEAN-Gesamthaltung. Die räumlich sehr fern gelegene Sowjetunion wird insgesamt als wichtige Gegenmacht zu China empfunden - insbesondere von Malaysia und Indonesien -, das durch den sino-sowjetischen Konflikt an direkter Expansion in Südostasien gehindert wird. Dennoch wird auch zunehmend eine Bedrohung durch die Sowjetunion gesehen, die aus ihrer starken - technologisch den ASEAN-Staaten weit überlegenen - Militärpräsenz an ihren größten Auslandsstützpunkten in Vietnam (Danang, Cam Ranh) und Kambodscha (Kompong Som) herrührt. (32)

Aufgrund der vietnamesischen Bedrohung Thailands hat sich China in Bangkok eine feste Position schaffen können, die weit vor der Beziehung zur Sowjetunion rangiert. Eine Ausnahme bildete das Regime General Kriangsaks, der zu beiden kommunistischen Großmächten gleich gute Beziehungen befürwortete. (33) Obwohl Moskau gerade in letzter Zeit massive diplomatische Anstrengungen zur Verbesserung seines Verhältnisses zu Thailand unternimmt, kann dieses bilaterale Verhältnis wohl kaum engere Konturen entwickeln, solange ein von Thailand wie auch von der ASEAN insgesamt geforderter vietnamesischer Rückzug aus Kambodscha nicht verwirklicht ist. (34)

Die Philippinen, die erst vor kurzem die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion aufgenommen haben, pflegen be-

stenfalls diese formale Ebene. Manilas enge Bindungen an die USA erlauben keinen breiten Spielraum für ein sich vertiefendes Verhältnis zu Moskau.

Singapur, das den sowjetischen Kommunismus ebenso ablehnt wie den chinesischen und das als Wortführer der ASEAN-Bemühungen um einen Abzug der Vietnamesen aus Kambodscha gilt, verfügt über ein pragmatisches, von ökonomischen Interessen mitgeprägtes Verhältnis zu Moskau. So besteht ein Joint-Venture-Abkommen und Moskau unterhält in dieser Industrie- und Finanzmetropole eine Zweigstelle der Narodny-Bank. (35)

Malaysia und Indonesien sehen die Sowjetunion als - erwünschtes - Gegengewicht zur Volksrepublik China und halten unter diesem Aspekt den sino-sowjetischen Konflikt auch für ASEAN für vorteilhaft. (36)

Verhältnis ASEAN-Staaten - VR China

Die Positionen der einzelnen ASEAN-Mitgliedstaaten gegenüber der VR-China sind in Absetzung zu den Haltungen gegenüber den beiden anderen Großmächten differenzierter und kontroverser, weil der gegenwärtige Indochina-Konflikt, die Hegemonie Vietnams über Laos und Kambodscha mitberücksichtigt werden muß.

Die größte Bedrohung durch die vietnamesische Besetzung Kambodschas richtet sich gegen Thailand, das in dieser Sicht zu Recht als "Frontstaat" gegen den imperialen Herrschaftsanspruch Vietnams bezeichnet werden kann. (37) Unter diesem Blickwinkel nimmt Thailand die Bedrohung durch das von der Sowjetunion unterstützte Vietnam als größte Gefahr wahr. Die sich ständig wiederholenden Angriffe vietnamesischer Verbände auf thailändisches Hoheitsgebiet bei der Verfolgung der Khmer Rouge bilden eine permanente Bedrohung von Thailands Souveränität. Thailand findet seine kräftigste Unterstützung durch die VR-China - abgesehen von der amerikanischen Waffenhilfe - die für Bangkok nach dem Grundsatz "der Feind meines Feindes ist mein Freund" für Thailand die vorrangige Macht ist, die Vietnam zügeln kann. Pekings Kooperationsbemühungen mit Thailand gingen sogar so weit, daß die Unterstützung der peking-orientierten, kommunistischen Untergrundverbände in Thailand durch die VRCh weitgehend eingestellt worden ist. (38) Ebenso kann Pekings Deklaration, daß man Thailand im Fall eines Angriffes durch Vietnam zu Hilfe käme, als starker moralischer Rückhalt angesehen werden. (39)

Im Gegensatz zu Thailand und Singapur tragen die Beziehungen Malaysias und Indonesiens gegenüber der VRCh stärkere Vorbehalten. Beide Staaten sehen in der VRCh auf

lange Sicht die Hauptbedrohung für ASEAN. Diese Perzeptionen fundieren u. a. darin, daß in beiden Staaten große Bevölkerungsteile von Chinesen gebildet werden, die sublim als 5. Kolonne Pekings verdächtigt werden, was z. B. zum Rassenkrieg in Malaysia im Jahre 1969 geführt hat. Peking unterstützte ebenso im Jahr 1965 den fehlgeschlagenen coup d'etat der kommunistischen Partei Indonesiens. Beide Staaten vertreten die Meinung, daß ein starkes Vietnam auf Dauer ein wichtiger Puffer gegen die Machtansprüche in Richtung Südostasien bildet, so daß Vietnams Militarismus sich de facto zugunsten von ASEAN auswirkt. Diese in der Öffentlichkeit nicht diskutierten ASEAN-Interessengegensätze führen zu permanenten Schwierigkeiten bei der Formulierung gemeinsamer sicherheitspolitischer Interessen. (41)

Die Philippinen nehmen in dieser Frage eine Sonderstellung ein, da sie hochgradig mit innenpolitischen Schwierigkeiten, u. a. dem Mindanao-Problem, konfrontiert sind und keine direkte Bedrohung durch die VRCh beobachten. Insgesamt steht die Regierung in Manila jedoch hinter der gemeinsamen ASEAN-Haltung bezüglich des Kambodscha/Vietnam-Problems. Sie fordert den vietnamesischen Rückzug aus Kambodscha, ohne daraus Vorteile für die VRCh geltend zu machen. (42)

Verhältnis ASEAN - Japan

Die Haltung der einzelnen ASEAN-Staaten gegenüber Japan werden durch die engen ökonomischen Bande bestimmt, die Japans offensive Exportpolitik geschaffen haben. Schwierigkeiten entwickeln sich durch individuelle Außenhandels-Unbalancen und durch die Tatsache, daß Japan bisher eine seiner ökonomischen Potenz entsprechende Unterstützung für ASEAN nicht entwickelt hat. Bei den ASEAN Staaten herrscht der Eindruck vor, daß Japan nicht bereit ist, seine großen finanziellen Zusagen einzuhalten. Diesen Vorwürfen gesellen sich gelegentlich die Erinnerungen an den japanischen Militarismus während des II. Weltkrieges zu, die heute noch zu kritischen Einwänden gegenüber einer verstärkten japanischen Aufrüstung, die die USA befürworten, führen. Daher wird die Fukuda-Doktrin, die besagt, daß Japan keine Militärgroßmacht werden will, von den ASEAN-Staaten als wichtige japanische sicherheitspolitische Selbstbindung angesehen. (43)

Wie oben ausgeführt, bildet ASEAN eine ökonomisch-dynamische Staatenorganisation, die sicherheitspolitisch keine vergleichbare Dynamik entwickelt hat. Dennoch besteht die Tendenz der Ausweitung der bi- und multilateralen sicherheitspolitischen Kooperation - eine Entwicklung, die aus westlicher Sicht wünschenswert ist - zu einer stärker institutionalisierten

Sicherheitspolitik.

Diese wird im Entstehen wie auch in der Phase einer späteren stärkeren Institutionalisierung sowohl von den außen- und sicherheitspolitischen Interessenlagen der in der Region präsenten Großmächte als auch von den Interessenlagen der Indochina- und ASEAN-Staaten, von den schon vorhandenen Sicherheitsabkommen und auch von den innerstaatlichen Entwicklungen der ASEAN-Mitgliedstaaten abhängen.

Zusammenfassung

Die gegenwärtige Zusammenarbeit der ASEAN-Staaten setzt sich auf dem Gebiet der Sicherheitspolitik aus sehr unterschiedlichen Komponenten zusammen, die erst bei einer differenzierten, synoptischen Betrachtung ein System sicherheitspolitischer Kooperation entdecken lassen.

Dies liegt in der Tatsache begründet, daß ASEAN als internationale Organisation bis heute keine institutionell verankerte, zentralisierte, kollektive Sicherheitspolitik betreibt. Stattdessen setzt sich die gegenwärtige sicherheitspolitische Kooperation auf drei Ebenen aus unterschiedlichen Komponenten des Gesamtsystems wie folgt zusammen:

1. Völkerrechtlich bindende multilaterale Sicherheitsabkommen zwischen ASEAN-Mitgliedstaaten und zwischen ASEAN-Mitgliedstaaten und außer-regionalen Mächten: Hierbei geht es um die Einbindung Thailands und der Philippinen in den Manila-Vertrag und die Sicherung Singapurs und Malaysias im Rahmen des "Five Power Devense Agreement".
2. Bilaterale Sicherheitsabkommen einzelner ASEAN-Staaten mit außer-regionalen Mächten: In Ergänzung zum Manila-Vertrag kommen die Bindungen der USA mit Thailand und den Philippinen und ebenso bilaterale Ergänzungsabkommen zum "Five Power Defense Agreement" zwischen Malaysia/Singapur und Großbritannien, Australien und Neuseeland zum tragen.
3. Bi-, ansatzweise auch trilaterale, sicherheitspolitische Kooperation innerhalb der sechs ASEAN-Staaten: Hier geht es um die militärischen Kooperationsabkommen und Rapprochements zwischen Thailand und Malaysia, Malalaysia und Singapur, den Philippinen und Indonesien, Singapur und Brunei.

Die bisherige sicherheitspolitische Kooperation zwischen den ASEAN-Staaten fand ihren Ursprung in bilateralen militärischen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der jeweils inneren Sicherheit der Kooperationspartner. Bedingt durch die stetig zunehmende militärische Präsenz der Sowjetunion und den III. Indochina-Konflikt läßt sich gegenwärtig ein Wandel der Be-

drohungsperzeptionen der ASEAN-Staaten beobachten, der aus einer stärkeren Wahrnehmung äußerer Bedrohung resultiert.

Die militärische Präsenz Vietnams in Kambodscha und Laos, die vermutlich andauern und Thailands Grenzprovinzen weiterhin bedrohen wird und die stetig zunehmende militärische Präsenz der Sowjetunion in Vietnam und Kambodscha - Cam Ranh ist mittlerweile der größte sowjetische Auslandsstützpunkt - führen reziprok zu einer Zunahme der Bedrohungsperzeption auf Seiten der ASEAN-Staaten.

Mit anderen Worten, die Zunahme der individuellen Perzeptionen des Bedrohtseins durch äußere Mächte, hier insbesondere durch die in der Region neu präsente Großmacht Sowjetunion aber auch Vietnam und der VRCh, kann zu einer stetigen Intensivierung der sicherheitspolitischen Bemühungen der ASEAN-Staaten untereinander führen.

Diese, in Ansätzen bereits belegbare, Intensivierung individueller Bedrohungsperzeptionen kann - muß aber nicht - über den Weg einer Fortentwicklung der bisherigen sicherheitspolitischen Kooperation zu einer Anhebung (hier im Sinne einer Schwellenüberschreitung) der Sicherheitskooperation auf eine noch in der Zukunft liegende kollektive ASEAN-Organisationsebene führen.

Anmerkungen

- (1) Vgl. hierzu meine umfangreiche Darstellung: Schellhorn, K.M.: Vietnam ohne Amerika. Die Strategie Hanoi. München 1975. Ergänzend sei bemerkt, daß die letzten amerikanischen Kampfverbände aus Thailand im Frühjahr 1976 abgezogen wurden.
- (2) Hiermit ist keine Abwertung der ASEAN-Haltung gemeint, denn dieser Punkt bildet neben der kollektiven Forderung nach einem Abzug der Vietnamesen aus dem besetzten Kambodscha die beiden bedeutsamsten - von allen ASEAN-Mitgliedstaaten getragenen - außenpolitisch-diplomatischen Forderungen. ASEAN hat auf dieser diplomatischen Ebene eine weit höhere Geschlossenheit als in der sicherheitspolitischen Kooperation erreicht. Hierzu zählt auch der jüngste 4-Punkte-Vorschlag bezüglich einer umfassenden politischen Regelung vom 8.7.1985, in dem die ASEAN-Außenminister einstimmig folgende politische Regelungen des Kambodscha-Problems von Vietnam forderten: 1. Abzug der ausländischen Streitkräfte aus Kambodscha; 2. UN-Kontroll- und Überwachungskommission; 3. Nationale Versöhnung; 4. Wahlen unter Aufsicht der UN; Ausübung des Selbstbestimmungsrechts in Kambodscha; Vgl. Monitor-Dienst vom 9.7.1985.

- (3) Deklaration der Außenminister Indonesiens, Malaysias, der Philippinen, Singapurs und Thailands vom 8. August 1967; Volltext in: Rust, Walter L.: ASEAN - Regionale Zusammenarbeit im Schatten der Großmächte. Frankfurt/M. 1985, S.123f.
- (4) Rust, op. cit., S.124.
- (5) Erklärung der Eintracht und Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit in Südostasien, beide Denpasar, Bali am 24. Februar 1976, in: Europa-Archiv, 13/1976, D325 - D333. Zum jüngsten Zwischenfall zwischen Malaysia und Philippinen siehe: Monitor-Dienst, Asien 1.10. 1985. Bezüglich weiterer intraregionaler Konflikte zwischen den ASEAN-Staaten, vgl. Clementson, J.: No more Dominoes: ASEAN and regional security, in: Rusi 129 (Dez. 1984), 4, S.33-39.
- (6) ANZUS-Pakt, Volltext in: Geiger, Rudolf: Internationale Verträge und Organisationen. München 1971, S. 85 ff.
- (7) Südostasienpakt, abgeschlossen in Manila am 8. September 1954, Volltext in: Archiv der Gegenwart 1954, S.4722-4723; ebenso: Geiger, op. cit., S.87 ff.
- (8) International Communication Agency, 7.2.1979. Das gemeinsame Abschlußkommunique zwischen Präsident Carter und dem thailändischen Premier Kriangsak "confirmed the continuing validity of the U.S. commitment in the Manila Pact", BCSWB, 13.2.1979.
- (9) Vgl. die ausgezeichnete Analyse von Buszynski, Leszek: Seato: The Failure of an Alliance Strategy. Singapore 1983, S.199 ff. Aus amerikanischer regierungsoffizieller Sicht auch: "Department discusses continued need for Manila Pact and SEATO", in: Department of State Bulletin, Vol. 70 (1.4. 1974) S.357.
- (10) Vgl. Archiv der Gegenwart, 1971, S.16173.
- (11) Vgl. US-Department of State: Treaties in Force, 1984, S. 168 (Thailand); S.140-143 (Philippinen); ebenso im Überblick Zasloff, J.L. und Brown, McAlister: Communist Indochina and US Foreign Policy: Post War Realities. Colorado 1978, S.167-171.
- (12) Simon Sheldon, W: US Security Interests in Southeast Asia, in: Tow, W./Feeney, W. (eds.): US Foreign Policy and Asian Pacific Security. Boulder 1982.
- (13) Bezüglich der amerikanischen bilateralen Sicherheitsabkommen mit Thailand und den Philippinen vgl. Department of State: Treaties in Force 1984, S.140/141; bezüglich der Leistungen Australiens und Neuseelands: Huxley, Tim: Southeast Asia and Australia's Security, in: Asia Pacific Community, No. 23 (Winter 1984), S.40-58, hier: S.42. Großbritannien hat eine kleine Luftwaffeneinheit in Malaysia stationiert, vgl. Simon Sheldon, W.: The ASEAN

- States and Regional Security. Stanford 1982, S.2.
- (14) Siehe den ausgezeichneten Beitrag von Clementson, J.: "No more dominoes": ASEAN and Regional Security, in: Rusi, Vol. 129, No. 4 (Dec. 1984), S.33-39; "ASEAN is not only unable to sustain its ZOPFAN ideals but also is not yet a decisive factor in the balance of forces within the region"; Zitat S. 38; ebenfalls: Saranavamuttu, Johan: ASEAN Security for the 1980s: The Case for a Revitalized ZOPFAN, in: Contemporary South East Asia, Vol. 6, No. 2 (September 1984).
- Deklaratorisch wird auch heute noch von den ASEAN-Außenministern ständig der ZOPFAN-Gedanke betont, bei realistischer Betrachtung handelt es sich hierbei um eine Deklaration ohne ein spezifisches Handlungsmuster; vgl. Kommuniqué über die 17. Ministertagung des ASEAN, 9./10. 7. 1984, in: Europa Archiv, 19/1984, D555 ff.
- (15) Siehe: Tilman, Robert O.: The Enemy Beyond. External Threat Perspection in the ASEAN Region. Singapur: Institut of Southeast Asian Studies, 1984, S.14-17.
- (16) Im Rahmen der großen vietnamesischen Frühjahrsoffensive 1985 wurden die Truppenverbände Sihanouks und Son Sanns praktisch ausgelöscht. Gegenwärtig verfügen allein die Reste der Roten Khmer über genügend Kampfkraft gegen die Vietnamesen und Truppen Heng Samrins, ohne jedoch Chancen auf einen militärischen Umsturz in Kambodscha zu haben. Ihre Grenzwechsel nach Thailand sind für sie lebensnotwendig, um Nachschub und Kampferholung zu erhalten.
- (17) Die Zahlenwerte für die ASEAN-Militärhaushalte sind in den einschlägigen Quellen, Sipri Yearbooks, IISS Military Balance and US Arms Control and Disarmament Agency, World Military Expenditures and Arms Transfers nicht deckungsgleich. Allein die Trendentwicklung ist vergleichbar. Siehe die interessante Analyse von Pauker, Guy J.: Security and Economics: The Military Expenditures of the ASEAN Countries. Santa Monica: RAND 1983, P6880.
- (18) Far Eastern Economic Review, 26.1.1984, S.28.
- (19) Clementson, op. cit., S.34 ff.; ausführliche Darstellung bei Hamzah, B.A.: ASEAN Military Cooperation without Pact or Threat, in: Asia Pacific Community, No. 22 (Fall 1983), S.33-47, über die berühmte Operation Dayai Musnah, der militärischen Kooperation zwischen Thailand und Malaysia S.40 ff; ebenso: Van der Kroef, Justus M.: Indonesiens regionale Sicherheitspolitik, in: Europa-Archiv, 11/1985, S.317-328. Details auch in Simon, op. cit., S.88-92.

- (20) Siehe die detailreichen Angaben bei Weatherbee, Donald E.: *The View from Asean's Southern flank*, in: *Strategic Review*, Spring 1983, S.54-61; ebenso Clementson und Hamzah: *op. cit.*
- (21) Neben Neuseeland liefert auch Australien im Rahmen eines Defense Cooperation Programs Militärhilfe an Singapur und andere ASEAN-Mitgliedstaaten; siehe Huxley, Tim, *op. cit.*, S.42.
- (22) Siehe Simon, Sheldon W.: *The Asean States and Regional Security*. Stanford 1982. Simons Monographie mit einem Umfang von 161 Seiten kann als bisher wohl umfassendste und präziseste Darstellung der ASEAN-Sicherheitskooperation gelten, hier speziell S.91 ff.
- (23) Siehe Hamzah, *op. cit.*, S.46.
- (24) *Philippines Daily Express*, 5. Oktober 1974, zitiert nach Buszynski, *op. cit.*, S.206.
- (25) Siehe hierzu den Beitrag von Colvert, Evelyn: *Stand Pat*, in: *Foreign Policy*, 54 (Spring 1984), S.139-155, hier: S.150 ff.
- (26) *Far Eastern Economic Review*, 13. Januar 1983, S.30. Lee Kuan-Yew formulierte diesbezüglich: "The main issue is: are the Soviets to become a major power or influence in the region because of Vietnam?"
- (27) Vgl. Wilson, Dick: *ASEAN in the Far Eastern Defence Equation*, *Nato's Sixteen Nations*, Dec. 1984 - Jan. 1985, S.46-51; Zahlenangaben bezüglich Vietnam und ASEAN, S.50.
- (28) Der vietnamesische Plan eines vereinten Indochinas wie er von der KP Indochinas vor deren Fraktionierung in laotische und vietnamesische und kambodschanische KPs vertreten wurde, umfaßte geographisch auch einige der heutigen östlichen Grenzdistrikte Thailands.
- (29) Siehe Tanter, Richard: *The Militarization of ASEAN: Global Context and Local Dynamics*, in: *Alternatives*, Vol. VII, No. 4 (Spring 1982), S.507-532; ebenso Mitchell, Douglas D.: *Cooperation in ASEAN*, in: *Journal of Defense and Diplomacy*, July 1984, S.17-21.
- (30) Lacanlale, Agerico O.: *Domestic Instability and Security of Sea Lanes in Southeast Asia*, in: *Asia Pacific Community*, No. 16 (Spring 1982), S.25-38.
- (31) Vgl. Subcommittee on International Security and Scientific Affairs (US/House: Committee on Foreign Affairs): *Review of Administrations policy on sales of advanced fighter planes to ASEAN*, Hearing, Washington, 1984; ebenso: Armitage, Richard L.: *Regional security problems of Southeast Asia in the 1980s: a U.S. Defense Department perspective*, in: Scalapino, R./Wanandi, J. (Hrsg.): *Economic political and security issues in South-east Asia in the 1980s*. Berkeley 1982.

- (32) Solarz, Stephen J.: The Soviet Challenge in Asia, in: Asia Pacific Community, No. 25 (Summer 1984), S.1-27. Ergänzend siehe den Bericht in der Süddeutschen Zeitung vom 10.10.85, S.10, dieser Bericht spricht erstmals auch von sowjetischen Bodentruppen in Cam Ranh.
- (33) Buszynski, op. cit., S.21 ff.
- (34) Monitor Dienst, Asien 9.8.1985, "Veränderte Taktik der UdSSR gegenüber Thailand".
- (35) Weatherbee, op. cit., S.59; Tilman, op. cit., S.14 ff.
- (36) Van der Kroef, op. cit., S.323 ff.
- (37) Ebenda, S.322/323, zu den Hintergründen und Entwicklungsphasen im Verhältnis VR China - Thailand vgl. Buszynski, op. cit., S.211 ff.
- (38) Lancalale, op. cit., S.31; Hamzah, op. cit., S.41.
- (39) Während eines Staatsbesuches von Ministerpräsident Prem (16.-31.10.1980 in Peking) erklärte Zhao Ziyang: "Wenn die vietnamischen Machthaber wieder die Völkerrechtsnormen verletzen und gewaltsam in Thailand eindringen, dann werden Regierung und Bevölkerung Chinas fest auf der Seite Thailands stehen und seine gerechte Haltung, die Aggression zu bekämpfen, unterstützen"; vgl. Archiv der Gegenwart, 1980, S.24009. Diese Äußerung wurde von Zhao Ziyang im November 1982 wiederholt; vgl. Beijing Review, November 29, 1982, S.7.
- (40) Weatherbee, op. cit., S.59.
- (41) Van der Kroef, op. cit., S.322; Weatherbee, op. cit., S.57; Hamzah, op. cit., S.45.
- (42) Simon, op. cit., S.102.
- (43) Haddad, William W.: Japan, the Fukuda-Doktrin und ASEAN, in: Contemporary Southeast Asia, 2 (June 1980), 1, S.10-29; ebenfalls Simon, op. cit., S.120 ff.

Summary

Until now, ASEAN as an entity has no institutionalized and centralized collective security policy. Instead of this, cooperation in the field of political security consists of different components on three levels:

1. The level of binding multilateral security treaties between the member states of ASEAN and extra-regional powers. There exist the commitments of Thailand and the Philippines to the Manila Treaty and the guarantees for Singapore and Malaysia within the Five Power Defence Agreement.
2. The level of bilateral security treaties between individual ASEAN states and extra-regional powers: The commitment of the USA to Thailand and the Philippines as well as bilateral

supplementary treaties between Malaysia/Singapore and Great Britain, Australia, and New Zealand.

3. The level of bilateral, and in first steps of trilateral, cooperation in the field of political security within the six ASEAN states. There are the military treaties of cooperation and rapprochements between Thailand and Malaysia, Malaysia and Singapore, the Philippines and Indonesia, Singapore and Brunei.

The mentioned cooperation between the ASEAN states originated in bilateral military measures to keep up domestic security of the partners. On account of the increasing military presence of the Soviet Union and the third Indochina conflict, presently the ASEAN states change their attitudes towards external threats.

The threatening by external powers, particularly by the Soviet Union as a newcomer in the region, but also by Vietnam and the PR China, can result in a continual intensification of measures in the field of security policy among the ASEAN states. This might lead to a development, to a levelling up, of security cooperation towards a future collective organization of ASEAN in this field. (Red.)